

Allerseelen (1) Lesejahr A

Antwortpsalm: Ps 42 (41),2-3.5bcd; Ps 43 (42),3-4 (Kv: 42 [41],3a)

Kv Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott. – **Kv**

^{42,2}Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, *
so lechzt meine Seele, Gott, nach dir.

³ Meine Seele dürstet nach Gott, /
nach dem lebendigen Gott. *
Wann darf ich kommen und erscheinen vor Gottes Angesicht? – (**Kv**)

^{5bcd}Ich will in einer Schar einherziehn. *
Ich will in ihr zum Haus Gottes schreiten,
im Schall von Jubel und Dank *
in festlich wogender Menge. – (**Kv**)

^{43,3}Sende dein Licht und deine Wahrheit; sie sollen mich leiten; *
sie sollen mich bringen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Wohnungen.

⁴ So will ich kommen zu Gottes Altar, /
zum Gott meiner Freude und meines Jubels. *
Ich will dir danken zur Leier, Gott, du mein Gott. – **Kv**

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

Vortragshinweise

Die ausgewählten Verse thematisieren die Sehnsucht nach Gottes Gegenwart auf zweierlei Weise: zum einen im ersten Abschnitt als Durst des Inneren und im dritten als Bitte an Gott, abzielend auf eine Vision; zum anderen kommt im zweiten und vierten Abschnitt viermal eine feste Zuversicht zum Ausdruck im viermaligen „ich will“.

Auslegung

1 Zum Kehrvers

Der Kehrvers drückt im Bild vom Durst eine starke Sehnsucht nach Gott aus. Im zweiten Halbvers wird das präzisiert: nach dem *lebendigen* Gott. Der/die Betende möchte Gott in aller Lebendigkeit konkret erfahren, nicht einfach sich nur vorstellen. In GL 42,1 findet sich der Kehrvers leicht paraphrasiert: „Nach Gott, dem Lebendigen, dürstet meine Seele.“

2 Der Psalm als Gesamtext

Psalm 42

¹ Für den Chormeister.
Ein Weisheitslied der Korachiter.

^{42,2} Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, *
so lechzt meine Seele, Gott, nach dir.

³ Meine Seele dürstet nach Gott, /
nach dem lebendigen Gott. *
Wann darf ich kommen und erscheinen vor Gottes Angesicht?

⁴ Meine Tränen sind mir Brot geworden
bei Tag und bei Nacht;
man sagt zu mir den ganzen Tag: Wo ist dein Gott?

^{5a} Ich denke daran und schütte vor mir meine Seele aus:

^{5bcd} Ich will in einer Schar einherziehn. *
Ich will in ihr zum Haus Gottes schreiten,
im Schall von Jubel und Dank *
in festlich wogender Menge.

⁶ Was bist du bedrückt, meine Seele,
und was ächzt du in mir? Harre auf Gott;
denn ich werde ihm noch danken
für die Rettung in seinem Angesicht.

⁷ Bedrückt ist meine Seele in mir,
darum gedenke ich deiner im Jordanland,
am Hermon, am Berg Mizar.

⁸ Flut ruft der Flut zu beim Tosen deiner stürzenden Wasser,
all deine Wellen und Wogen zogen über mich hin.

⁹ Bei Tag entbietet der HERR seine Huld
und in der Nacht ist sein Lied bei mir,
ein Gebet zum Gott meines Lebens.

¹⁰ Sagen will ich zu Gott, meinem Fels:
Warum hast du mich vergessen?
Warum muss ich trauernd einhergehn,
von meinem Feind unterdrückt?

¹¹ Es trifft mich zu Tode in meinen Gebeinen,
dass meine Bedränger mich verhöhnen,
da sie den ganzen Tag zu mir sagen:
Wo ist dein Gott?

¹² Was bist du bedrückt, meine Seele,
und was ächzt du in mir? Harre auf Gott;
denn ich werde ihm noch danken,
der Rettung meines Angesichts und meinem Gott.

Psalm 43

¹Verschaff mir Recht, Gott,
und führe meinen Rechtsstreit gegen ein treuloses Volk!
Rette mich vor den bösen und tückischen Menschen!
²Denn du bist der Gott meiner Zuflucht.
Warum hast du mich verstoßen?
Warum muss ich trauernd umhergehn, vom Feind unterdrückt?

^{43,3} **Sende dein Licht und deine Wahrheit; sie sollen mich leiten; *
sie sollen mich bringen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Wohnungen.**

⁴ **So will ich kommen zu Gottes Altar, /
zum Gott meiner Freude und meines Jubels. *
Ich will dir danken zur Leier, Gott, du mein Gott.**

⁵ Was bist du bedrückt, meine Seele,
und was ächzt du in mir? Harre auf Gott;
denn ich werde ihm noch danken,
der Rettung meines Angesichts und meinem Gott.

Ps 42-43 ist der Klagepsalm eines/r Einzelnen. Erst in der griechischen Übersetzung des Psalms aus dem Hebräischen – der Septuaginta – wurde der Psalm in zwei Psalmen unterteilt, obwohl es einen Spannungsbogen im Ganzen gibt.

Da sitzt eine betende Person traurig am Jordan im Hermongebirge, weit weg von Jerusalem. Im ersten Teil des Psalms (42,2-6) schaut sie voll Wehmut zurück in die Vergangenheit, als sie schöne Feste am Tempel in Jerusalem mitfeierte, nach denen sie sich wieder sehnt; im zweiten Teil (42,7-12) beklagt sie das Elend der Gegenwart, von starken Gefühlen überflutet; im dritten Teil (43) vertraut sie, dass in der Zukunft die Not überwunden wird.

Am Anfang des Psalms steht als Bild für die betende Person das von der Hirschkuh (nicht wie in der EÜ 2016 „der Hirsch“!), die nach Wasser lechzt. Es drückt hier Sehnsucht aus nach Nähe zu einem Gott, der scheinbar abhanden gekommen ist in harter Zeit und Not.

Zumindest ist die Beziehung nicht mehr so lebendig, wie sie schon war.

Dazu wird auch noch vom Umfeld der Finger in diese Wunde gelegt, wenn darüber gespottet wird, wo denn nun dieser Gott sei. Siebenmal im Psalm wird gefragt: Warum ist es so?

Eigentlich wird damit eher nach dem Wozu gefragt: Wohin soll das führen? Welchen Sinn soll dieses Leiden haben? Die Fragen richten sich an Gott und das eigene Innere zugleich. Im (Selbst-) Gespräch entsteht eine Bewegung durch das gute Zureden zum verzagten Ich. Die Seele wird in der Qual und Unruhe dreimal im Refrain angesprochen und zur Geduld ermutigt. Vorausgeschaut wird schon mitten im Traurig-sein auf eine kommende Zeit der Dankbarkeit über Gottes Hilfe in der Not. Beten mit so großem Vertrauen, als ob man das Erbetene schon empfangen hätte, das geschieht im Psalm hier. Danken mitten in der Not? Das greift weit hinaus über das Bedrängende der Gegenwart und spannt eine Brücke über das Tal der Tränen zum festen, rettenden Ufer jenseits der Qual.

3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

a. Bemerkungen zum Textumfang

In der Textauswahl des Antwortpsalms sind alle quälenden Fragen und das innere Ringen, das im ganzen Psalm viel Raum einnimmt, weggelassen. So dominiert die Zuversicht, dass die ersehnte Gotteserfahrung geschehen und zu großer Freude führen wird.

b. Die Anbindung an die Lesungen

Die erste Lesung (Ijob 19,1.23-27a) spricht in der Rede Ijobs wie auch im Antwortpsalm die unbändige Sehnsucht nach dem Schauen Gottes aus, bei beiden als Wunsch nach spürbarer Erfahrung. Die Sehnsucht nach dem Erscheinen vor Gottes Angesicht verliert durch die Textauswahl und Lösung aus dem biblischen Kontext überwiegend die diesseitige Vision und wird zur aufs Jenseits gerichteten. Angesichts des Gedenktages für Verstorbene ist das so beabsichtigt. In der Auswahl der zweiten Lesungen und dem Evangelium wird das verstärkt durch die Vision von der Befreiung aus dem Vergänglichen und dem unvergänglichen Leben in Gott, verbunden mit Christus.

c. Theologischer Gehalt

Der Antwortpsalm in seiner Komprimierung hat eine innere Bewegung und Steigerung:

(1) Sehnsucht danach, vor Gottes Angesicht erscheinen zu dürfen –
(2) in Gottes Haus, d.h. den Tempel, einziehen zu dürfen in festlicher Gemeinschaft –
(3) und von Gottes Licht und Treue („Wahrheit“) geleitet Gott am Altar im Tempel zu danken.
Eine Bewegung führt auch von außen nach innen: von der Sehnsucht und vom Fragen („wann darf ich“) an einem Ort, weit weg vom zum Tempel zu diesem hin und in ihn hinein bis zur Begegnung mit Gott beim Altar. Der Altar ist in antikem Verständnis Begegnungsort zwischen Gott und den dort darbringenden Menschen. Der Tempel ist der Ort, wo man nach antikem Verständnis Gottes Angesicht begegnen kann. Dabei wird Gottes Angesicht als wohlwollende Zuwendung vorgestellt. Dass dies erfahrbar wird, danach sehnen sich Menschen in der Bibel wie auch heute oft. Die Zuversicht und Gewissheit der Erhörung der Bitten ist beim Betenden so groß, dass am Schluss schon Freude und Dank über das Erhaltene vorweggenommen werden.

So bildet der Antwortpsalm auch eine Brücke zwischen erster, zweiter Lesung und Evangelium: ausgehend von der Sehnsucht nach dem Schauen Gottes im irdischen Leben hin zu einem endgültigen befreiten Leben und Schauen Gottes nach dem Tod.

Anneliese Hecht